

Im Buch Liber Vitae Meritorum (Das Buch der Lebensverdienste bzw. Mensch in der Verantwortung) sind die 35 Tugenden und Laster angeführt.

Tugend/Laster-Paar Nr. 16 Superbia (Hochmut) und Humilitas (Demut)

Hildegard sieht im Hochmut (der Überheblichkeit, der Arroganz, des Stolzes, der Hoffart) den Keim allen Übels.

Der Hochmut (lat. Superbia) spricht:

„Meine Stimme schreit weithin über die Berge. Wer ist's, der sich mit mir messen könnte? Ich breite meinen Mantel über die Hügel und Felder und will nicht, daß auch nur einer mir Widerstand leiste. Ich weiß, daß keiner mir gleich ist.“ H. v. B.

Schon im Alten Testament wird eindeutig klargestellt, dass allein Gott groß ist: „Der Anfang der Hoffart des Menschen ist Abfall von Gott: wenn sein Herz von seinem Schöpfer weicht. Und die Hoffart (bzw. der Hochmut) ist der Anfang aller Sünde: wer darin verharrt, wird mit Fluch überhäuft und zuletzt gestürzt.“

Einer der bekanntesten Sätze dazu, steht in den Sprüchen Salomos: „Wer zu Grunde gehen soll, der wird zuvor stolz; und Hochmut kommt vor dem Fall.“

Der hl. Augustinus bezeichnet den Hochmut als das verwerflichste Laster, der Hochmütige glaubt sich aus eigener Kraft erlösen zu können - und befindet sich damit zum göttlichen Gesetz im maximalen Widerspruch.

Der Hochmut hat bereits Luzifer aus dem Himmel geschleudert und den Menschen aus dem Paradies vertrieben. - Der Hochmut, die Arroganz ist nach wie vor allgegenwärtig:

Hochmut in der Wissenschaft:

führt zu einer gottlosen und wertfreien Forschung; gemacht wird was machbar ist – ob es Gott gefällt oder nicht (denken sie an Klonen, Genveränderungen, Tier- und Menschenversuche, Kernspaltung/Atomkern/Zellkern)

„ ... Ich breite meinen Mantel über die Hügel und Felder und will nicht, daß auch nur einer mir Widerstand leiste...“

Im Bereich der Schulmedizin wird kein Widerstand geduldet (Impfungen, Chemotherapien, künstliche Befruchtung, Abtreibung etc. gelten als fortschrittlich und werden überheblich und kompromisslos durchgesetzt)

Die Atheistische Evolutionstheorie ist ganz stolz und glaubt die Entstehung des Universums ganz ohne den Schöpfergott erklären zu können.

Der Großindustrie fehlt jegliche Demut gegenüber Natur und Schöpfung; Man kann heute nicht mehr „nur“ von Umweltverschmutzung sprechen – nein – heute müssen wir schon von Umweltzerstörung sprechen. Dieses Hinwegsetzen über Naturgesetze ist Gottloser IRRWAHN.

Hochmut in der Politik:

führt zu einer gottlosen Politik in der medial gepushte „Zeitgeist-Herrscher“ bestimmen was richtig oder falsch ist und beschließen unter dem irreführenden Begriff „political correctness“ verwirrende Rechte. (Freiheit der Kunst, sexuelle Freiheit, Gender, Recht auf Abtreibung, Wirtschaftsrechte TTIP, CETA,)

Hochmütig und selbstgefällig werden unter dem Deckmantel der Demokratisierung Kriege und Massentötungen legitimiert. Und die stolze, modebewusste Gesellschaft ist zumeist mit sich selbst beschäftigt und genießt die Selbstdarstellung im Internet. (Facebook, Selfie)

Hochmut in der Religion: hat auch in unseren Breiten dem Ansehen der christlichen Religionen geschadet. Wenn nun aktuell radikale Islamisten hochmütig die Unterwerfung der anderen Religionen fordern und dies mit Schwert und Bomben durchsetzen wollen, so wird wieder deutlich wie wichtig die Demut gerade in der Religion ist.

Die Tugend der Demut besiegt das Laster des Hochmuts

Die Demut (lat. Humilitas) antwortet:

„Ich bin die Säule der Wolke. (Ich bin die tragende Kraft im Universum). Warum soll ich nicht dulden, daß einer mir wenn auch noch so schreckliches Unrecht zufügt, da doch der Schöpfer vom Himmel herniederstieg, um den Menschen an sich zu ziehen? Ich (die Demut) hatte in den Höhen beim Schöpfer meine Heimat und stieg nieder mit Ihm auf die Erde, und so kann ich an allen Enden der Erde wohnen. Daher bringe ich kein noch so flüchtiges Wort trügerisch über die Lippen, so als wollte ich behaupten, ich sei dieser oder jener, wo ich doch gar nichts bin. Würde ich solches behaupten, so wäre ich nicht die Sonne, die das Dunkel erleuchtet. Denn mit Gott durchdringe ich alle Finsternisse. Daher vermöchte kein Sturm mich zu erschüttern, da ich in der vollen Güte mit Gott weile.“ H. v. B.

Der Ausdruck Demut kommt von althochdeutsch diomuoti (was soviel heißt wie: dienstwillig)

In der Psychologie wird Demut verstanden als "Mut zum Dienen" und "Bereitschaft zur Unterordnung".

Im christlichen Kontext bezeichnet es die Haltung des Geschöpfes zum Schöpfer analog dem Verhältnis vom Knecht zum Herrn.

Der Demütige erkennt und akzeptiert aus freien Stücken, dass es etwas für ihn Unerreichbares, etwas Höheres gibt.

Demut bedeutet das Anerkennen der Allmacht Gottes.

Demut beschreibt demnach die innere Einstellung eines Menschen zu Gott.

Die Tugend der Demut ist ganz besonders gegenwärtig im Hl. Erzengel Michael – dem Bezwiner Luzifers.

Im Alten wie im Neuen Testament ist Demut eine wesentliche Eigenschaft des wahren Gläubigen, desjenigen, der mit Gott im Reinen ist.

Die Wurzel des verwendeten hebräischen Wortes enthält die Bedeutungen von „sich beugen“ oder „herabbeugen“.

Im christlichen Glauben ist die Demut der Schlüssel zu allem. Nur der Demütige wird den Segen des Herrn empfangen.

Ähnlich wie die hl. Hildegard war Luisa Piccarreta zeit ihres Lebens, krankheitsbedingt ans Bett gefesselt und empfing Offenbarungen von Jesus, der dabei folgendes über die Demut sagt:

„Wenn du wüsstest, wie sehr ich Demut liebe ... Demut ist die kleinste Pflanze, die es gibt. Doch ihre Zweige sind so hoch, dass sie den Himmel erreichen. Sie winden sich um meinen Thron und dringen tief in mein Herz ein. Diese kleine Pflanze ist die Demut. Die Zweige dieser Pflanze sind Vertrauen. So kann es keine wahre Demut ohne Vertrauen geben. Demut ohne Vertrauen ist eine falsche Tugend“ (Bd. 3; 3. April 1899)

Wahre Demut zeichnet sich aus durch Bescheidenheit, Zurückhaltung, Uneigennützigkeit und Vertrauen.

Demut verhindert Kriege und sichert den Frieden.

Demut stärkt unsere Gesundheit und Zufriedenheit.

Die Demut verleiht der Seele tiefen Frieden und führt uns zum ewigen Leben.

Und so schließe ich demütig mit dem kürzesten, christlichen Gebet:

Jesus, ich vertraue auf Dich!